



Fasching leidet unter Schneefall

In der Esslinger Altstadt waren am Sonntag die Narren los: Der von den Zwieblingern organisierte Lindwurm mit zehn Motiwagen und 2500 Teilnehmern in 61 Gruppen schlängelte sich zwei Stunden lang bis zum Rathaus-

platz. Die wilde Horde war unter anderem aus dem Schwarzwald, Oberschwaben und der Schweiz angereist. Allerdings verfolgten wegen des Schneetreibens nur etwa 7000 Zuschauer das Spektakel. Foto: Susanne Kern

„Vor allem braucht man gute Nerven“

Erster Faschingsumzug im evangelisch geprägten Mühlhausen

Die Donnerhexen ließen es krachen: Zum fünfjährigen Bestehen organisierte die Narrenzunft den ersten Umzug in Mühlhausen. 2000 Zuschauer säumten am Sonntag die 2,2 Kilometer lange Strecke durch den Stuttgarter Stadtteil.

VON MARION BUSACKER

Herr Benthin, warum gab es bisher eigentlich nie einen Umzug in Mühlhausen?

Mühlhausen ist ein evangelischer Ort, Fasnet war nie ein großes Thema. Aber wir haben gesagt, dass hier endlich mal was passieren muss und dass wir uns jetzt einfach mal trauen, den ersten Mühlhausener Faschingsumzug zu organisieren.

Wie hat denn das protestantische Mühlhausen auf die Idee reagiert?

Überwiegend sehr positiv. Wir haben bei den Anwohnern geklingelt, um zu fragen, ob sie bereit sind, unsere Dekoration aufzuhängen. Dabei hat uns vor allem die ältere Generation gesagt: Mensch, endlich ist hier in Mühlhausen mal was los, das wurde aber auch Zeit!

Wie sind Sie denn das Thema angegangen, so ganz ohne Erfahrung?

Wir haben mit befreundeten Zünften gesprochen und gefragt, was man alles braucht und was zu tun ist. Dann haben wir uns ein Jahr lang etwa alle sechs Wochen getroffen und geplant.

Was muss man denn planen, und was braucht man für einen Faschingsumzug?

Vor allem braucht man sehr gute Nerven. Wir haben den Zugweg festgelegt, Geschenke für die teilnehmenden Gruppen, einen Jubiläums-Pin und Eintritts-Buttons für die anschließende Feier kreiert. Und wir haben für unseren Umzugswagen die Mühlhausener Engelburg-Ruine nachgebaut. Das allein hat schon sechs Monate gedauert.

Haben Sie mit so viel Aufwand gerechnet?

Wenn ich ehrlich bin: nein. Es ist doch alles leichter gesagt als getan. Und bevor es losging, war ich schon ziemlich nervös.

48 Gruppen waren am Sonntag dabei. Wie viele hatten Sie ursprünglich erwartet?

Wir hatten nur mit 25 oder 30 teilnehmenden Zünften gerechnet. Wir sind wirklich stolz und froh, dass so viele zugesagt haben.

War der Umzug ein Erfolg?

Es war super! Die Leute sind während des Umzugs auf uns zugekommen und haben uns gelobt. Das hat uns wahnsinnig gefreut!

Wird es jetzt jedes Jahr einen Umzug geben?

Geplant war das eigentlich nicht, wir wollten damit wirklich nur das fünfjährige Bestehen der Donnerhexen feiern. Es steckt doch sehr viel Arbeit dahinter, und wir sind nur eine kleine Zunft. Aber vielleicht kommen jetzt ja neue Mitglieder hinzu, dann können wir überlegen, zumindest alle zwei Jahre einen Umzug zu organisieren.

Zur Person

Paul Benthin



Zunftmeister Benthin Foto: Kraufmann

- **1984** wird Benthin in Stuttgart geboren.
- Von **2000** an Mitglied bei den Hofener Scillamännle, **2001** geht er erstmalig selbst in einem Umzug mit.
- **2005** gründet er die Mühlhausener Narrenzunft Donnerhexen, deren 64 Mitgliedern er als 1. Zunftmeister vorsteht.
- Seit **2008** lebt der 25-jährige OP-Pfleger in Remseck. Wenn kein Fasching ist, dann dreht sich alles um seine beiden Hunde Samson und Noxima. (mbu)